

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 3

Artikel: Scheiterhaufen im Bernbiet
Autor: Lerber, T. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

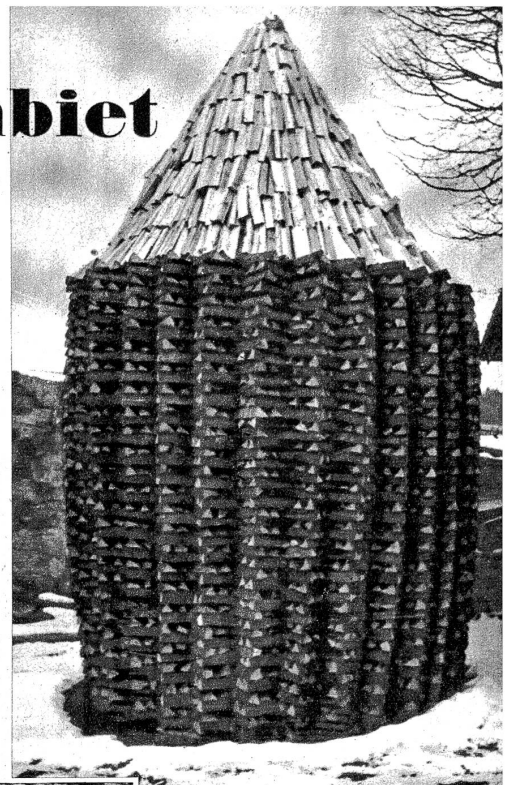
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scheiterhaufen im Bernbiet

Mehr denn je hat heute das Holz eine Bedeutung im Wirtschaftsleben erlangt, wie man sich vor Jahren kaum hätte träumen lassen. Die so vielseitige Verwendungsmöglichkeit hat dies mit sich gebracht. Wie dankbar sind wir alle heute, dass wir unsere Holzzuteilung bekommen, um die nur zu spärliche Kohlenration zu strecken!

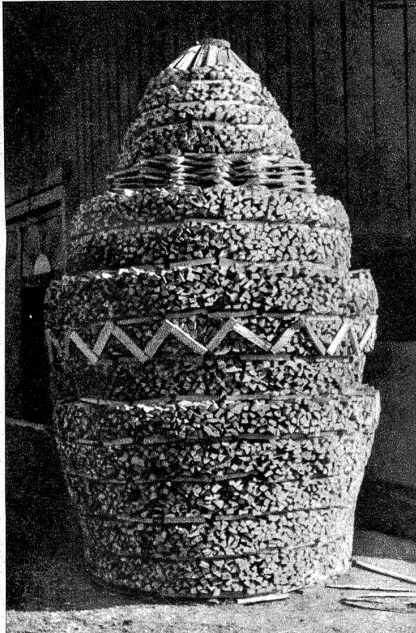
In unsern Städten sind wir daran gewöhnt, dass man jahraus, jahrein entweder mit Gas oder elektrisch kocht. Dabei vergessen wir ganz, dass sozusagen bei der gesamten Landbevölkerung das Kochen wie auch das Heizen mit Holz besorgt wird. Wenn man bedenkt, dass z. B. ein mittelgrosser Bauernhof ca. 5—7 Klaf-ter Holz und etwa 300—350 Wedelen Holz pro Jahr verbraucht, so kann man sich ja ungefähr ein Bild machen, welch ungeheure Mengen nur zu Brennholz benötigt werden. Das ist es auch verständlich, wenn gerade der Aufbewahrung des Brennholzes besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vor allem ist wichtig, dass das Brennholz nicht so aufgetischt wird, dass es «erstickt» und schwarz wird. Dadurch geht ein beträchtlicher Teil des Heizwertes verloren. Dies

kommt gerne vor, wenn man das aufgescheitete Holz an grossen Haufen einfach liegen lässt, oder wenn 4 bis 5 Beigen dem Haus entlang eng ineinander «aufgetischt» sind. Hier hat nun der Berner Bauer eine recht praktische und zugleich auch schöne Lösung gefunden. Wer ausgangs Winter durch unsere Dörfer wandert — vor allem in der Gegend des Fraubrunnenamtes und auch im obern Gürbetal — der kann des öfters die schöngeformten und teils recht hohen Scheiterhaufen antreffen. Hier ist in allererster Linie darauf geachtet worden, dass das Holz überall gut austrocknen kann! Die Oberfläche ist meistens so gestaltet, dass Wind und Sonne gut Zutreten können, um ein «Ersticken» und damit ein Abnehmen der Heizkraft zu verhindern. Bei den hohen Scheiterhaufen vom Gasthof Brunnen in Fraubrunnen können wir am Boden noch Öffnungen erkennen, die eine Art Ventilation von unten ermöglichen. Es ist gar keine so einfache Sache, diese hohen Türme kunstvoll aufzurichten. Damit sie gut zusammenhalten und nicht vom Sturm etwa umgeweht werden, wird bei der Aufrichtung von Zeit zu Zeit — ca. alle Meter — eine Etage von 6 bis 8



Oben: Auch zu einem einfachen Scheiterhaufen braucht es Geschick und Fachkenntnisse. Der rillenförmige Aufbau ermöglicht eine gute Durchlüftung

Links: Dies Bild zeigt, wie das Fundament eines solchen Scheiterhaufens gelegt wird. Bereits hier erkennt man deutlich an der Anordnung der Scheiter, wie man darauf bedacht ist, dass die Luft gut ins Innere gelangen kann

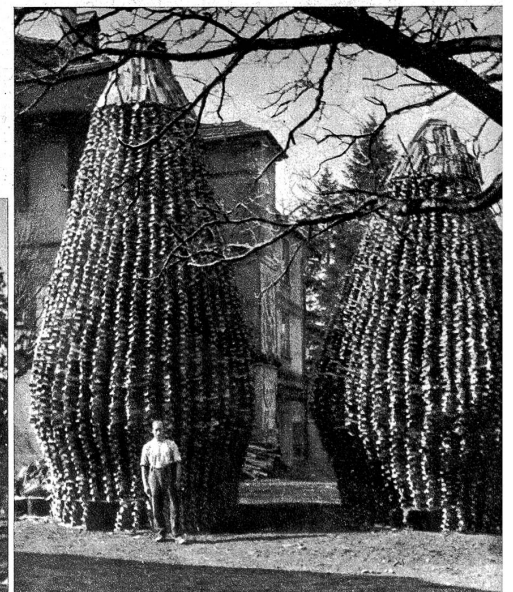
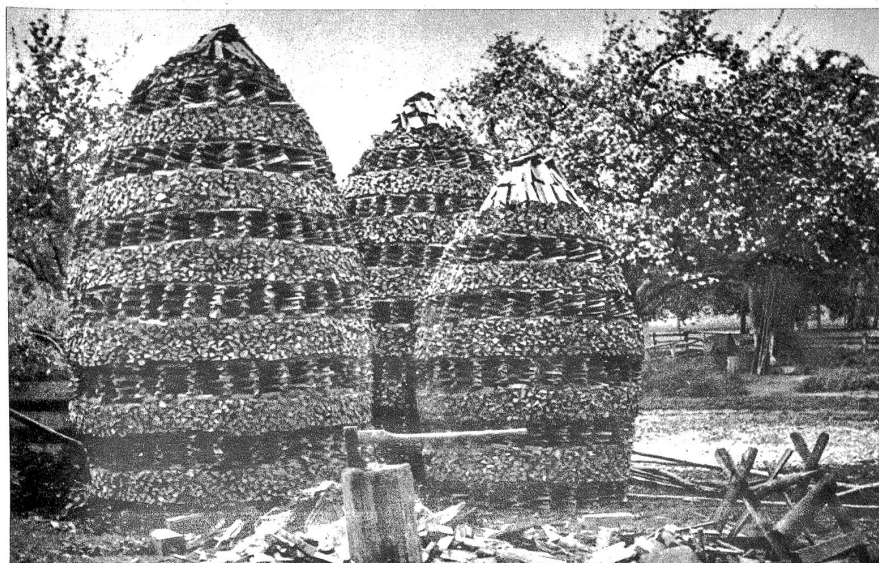


langen Klaferspälten sternförmig von innen nach aussen eingelegt. Damit ergibt sich eine Verstärkung nach innen, und ein Halt für den weiteren Aufbau. Wie die Aufnahmen zeigen, werden oft aussen herum, durch besondere Lagenordnung der Scheiter recht schucke Formen erzielt. Auch hier ist wieder festzustellen, wie der Berner Bauer es versteht, das «Praktische» mit dem «Schönen» zu ver-

binden! — Die gleiche Beobachtung können wir oft an baulichen Details unserer bodenständigen Bauernhäuser machen.

Th. v. Lerber.

Links: Scheiterhaufen in Wattenwil. Dieses Muster zeigt uns, wie zum Teil recht zierliche Turmbauten aufgestellt werden



Oben: Bis 5 m hohe Scheiterhaufen werden errichtet. Der rippenförmige Aufbau dient der guten Durchlüftung und Austrocknung. Desgleichen soll der unten sichtbare Luftschacht verhüten, dass das Holz im Innern grau wird. — Links: Praktisch und zugleich kunstvoll aufgebaute Scheiterhaufen in Ersigen